

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 5. Februar 2018, 10:00 MEZ / 09:00 UTC

IHS Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich Markt Dienstleistungsindex Eurozone)

Wachstum der Eurozone nähert sich im Januar einem 12-Jahreshoch an

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index:
58.8 (Flash 58.6, Finalwert Dezember 58.1)
- Finaler Eurozone Service-Index:
58.0 (Flash 57.6, Finalwert Dezember 56.6)

Rangliste nach Composite Output Index im Januar:

Frankreich	59.6 (Flash: 59.7)	unverändert
Deutschland	59.0 (Flash: 58.8)	81-Monatshoch
Italien	59.0	139-Monatshoch
Irland	59.0	2-Monatstief
Spanien	56.7	6-Monatshoch

Der Aufschwung der Eurozone hat sich im Januar nicht nur fortgesetzt, die Wachstumsrate näherte sich sogar einem 12-Jahreshoch an. Der Auftragseingang blieb kräftig, und auch der Stellenaufbau fiel ein weiteres Mal so stark aus wie selten zuvor seit Ende 2000.

Der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI®)** legte binnen Monatsfrist um 0.7 Punkte auf 58.8 zu und übertraf damit auch die Vorabschätzung um 0.2 Punkte. Höher notiert hatte der Index zuletzt im Juni 2006. Seit 55 Monaten liegt der Index nun bereits ununterbrochen über der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird.

Trotz Abschwächung gegenüber dem annähernden Rekordhoch im Dezember übertraf die Produktionssteigerungsrate in der Industrie im Januar ein weiteres Mal die Geschäftszuwächse im Servicesektor. Diese beschleunigten sich und fielen so kräftig aus wie zuletzt im August 2007.

Alle von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten im Berichtsmontat solide Wachstumsraten.

Frankreich rückte in der Rangliste auf Platz 1 vor, hier notierte der Composite-PMI zum zweiten Mal hintereinander nur knapp unter dem Sechseinhalb-Jahreshoch von November. Knapp dahinter rangieren Deutschland (81-Monatshoch), Italien (139-Monatshoch) und Irland (2-Monatstief). In Spanien kletterte der Index auf ein 6-Monatshoch.

Ein Nebeneffekt des nachhaltigen Aufschwungs war der zunehmende Preisdruck, nicht zuletzt infolge der nachfragebedingt verbesserten Preismacht der Unternehmen sowie der gestiegenen Ölpreise. Einkaufs- und Verkaufspreise legten so rasant zu wie seit Mitte 2011 nicht mehr, wobei sich beide Steigerungsraten sowohl in der Industrie als auch im Servicesektor beschleunigten.

Die Auftragsbestände stapelten sich in beiden von der Umfrage erfassten Sektoren, was auf verbreitete Kapazitätsengpässe hindeutet. Folglich blieb der Jobaufbau auch genauso stark wie zum 17-Jahreshoch im November. In Deutschland beschleunigte sich der Stellenaufbau (mit annähernder Rekordrate), während er sich in Frankreich, Italien, Spanien und Irland jeweils leicht verlangsamte.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist verbesserten sich wieder und fielen so positiv aus wie seit acht Monaten nicht mehr.

Services

Mit 58.0 kletterte der **IHS Markit Eurozone Service-Index** im Januar auf ein annäherndes Zehneinhalb-Jahreshoch und übertraf damit die Vorabschätzung um 0.4 Punkte.

Dass der Final-Wert gegenüber dem Flash-Wert kräftig nach oben revidiert wurde, war in erster Linie auf das stärker als ursprünglich prognostizierte

Wirtschaftswachstum in Deutschland und in den Ländern außerhalb der beiden Schwerpunktländer (Deutschland und Frankreich) zurückzuführen. Die Geschäfte im deutschen Sektors liefen so gut wie seit März 2011 nicht mehr.

Italiens und Spaniens Service-Indizes kletterten auf ein 126- bzw. 6-Monatshoch, während sich das Geschäftswachstum in Irland abschwächte. Frankreichs finaler Service-Index unterschritt zwar die Vorabschätzung, er übertraf jedoch den Dezemberwert und zählte damit zu den höchsten Werten seit Mitte 2011.

Der Auftragseingang wies den stärksten Zuwachs seit über zehn Jahren aus. Infolge der daraus resultierenden Kapazitätsengpässe kamen die Dienstleister mit der Abarbeitung der Auftragsbestände nicht hinterher und schufen erneut zahlreiche neue Stellen. Folglich fiel der Jobaufbau genauso stark aus wie im November und Dezember und blieb damit auf einem Zehn-Jahreshoch. Alle von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten im Januar höhere Beschäftigtenzahlen. In Deutschland und Spanien beschleunigte sich der Jobaufbau, in Frankreich, Italien und Irland verlangsamte er sich.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben nicht nur positiv, der Grad an Optimismus war der zweithöchste seit knapp sieben Jahren (übertroffen lediglich im Mai 2017). Gestiegen ist die Zuversicht in Italien, Spanien und Irland.

Wegen des beschleunigten Anstiegs der Einkaufspreise in Deutschland, Frankreich und Spanien und des hohen Kostendrucks in den übrigen Ländern erreichte der Anstieg der Einkaufspreise im Januar insgesamt ein 81-Monatshoch. Die Angebotspreise wurden so kräftig erhöht wie zuletzt vor neuneinhalb Jahren. Erstmals seit Juli 2008 vermeldeten alle von der Umfrage erfassten Länder eine Anhebung der Angebotspreise.

Kommentar:

Chris Williamson, Chefökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite-PMI:

„Mit 58.8 Punkten übertraf der finale Eurozone Composite-PMI die Vorabschätzung sogar noch und kennzeichnet damit das stärkste Wirtschaftswachstum seit Juni 2006. Sollte der Index dieses Niveau im Februar und März halten, würde die Eurozone im ersten Quartal 2018 um annähernd 1% auf Quartalsbasis wachsen.“

Die erste offizielle BIP-Schätzung wird wohl niedriger ausfallen, doch wurden die vorläufigen BIP-Schätzungen zuletzt ja des Öfteren nachträglich nach oben revidiert (und lagen dann näher am Composite PMI). Aus demselben Grund dürfte die jüngste Vorabschätzung von Eurostat von einer Wachstumsrate von 0.6% im vierten Quartal 2017 wohl auf die vom Composite-PMI signalisierten 0.8% nach oben revidiert werden.

Dass die starke Belegung auf breiter Basis stattfindet, die überall in der Eurozone anziehende Nachfrage den Stellenaufbau ankurbelt und die Kapazitäten nahezu vollständig ausgelastet sind, birgt das Potenzial eines sich selbst tragenden Aufschwungs.

Unsere Umfrageergebnisse deuten jedenfalls darauf hin, dass die Eurozone mit viel Schwung ins neue Jahr gestartet ist, gleichzeitig aber auch der Preisdruck gestiegen ist. Sollten die Daten auch in den kommenden Monaten so gut ausfallen, ist damit zu rechnen, dass die Geldpolitiker bald wieder von einer Zinserhöhung sprechen.“

-Ende-

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44-20-7260-2329
Mobil: +44-779-5555-061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director
Tel: +44-1491-461-095
Mobil: +44-7826-913-863
E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
Tel: + 44-20-7260-2234
E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der IHS Markit Composite Index Eurozone (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90 % des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Januar Composite-Flash-EMI basierte auf 88% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im Januar basierte auf 82% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 12. und 26. Januar statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI	0.0	0.2
Eurozone Dienstleistungsindex	0.0	0.3

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.